

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 26 (1972)

Heft: 11: Wohnen in der Gemeinschaft - Wohnen im Einzelhaus = Habiter à la communauté - habiter à la maison détachée = Living in the community - living in a detached house

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kosten von Detailausarbeitung und Finish geht. Wenn Entwurf, Bauarbeiten und Bauüberwachung alle in der Hand des Unternehmers liegen, gibt es nur selten noch eine Überwachung in allen Stadien der Arbeiten durch einen unabhängigen Fachmann. Es ist in der letzten Zeit einige Kritik an verschiedenen Faktoren, wie Layout, Design und Komfort, bei nach «Paket»-Verträgen ausgeführten kommunalen Wohnungsbauprojekten laut geworden, so daß solche Erwägungen jetzt den Vorteilen der Systembauweise bezüglich Zeit und Kosten gegenübergestellt werden.

Paradoxe Weise sind einige der attraktivsten Designs für zweistöckige Häuser nicht sofort als nach der Systembauweise errichtet zu erkennen. So können der Öffentlichkeit die besten Beispiele dieser Bauweise kaum ins Bewußtsein dringen.

Durch gute Gliederung und gärtnerische Gestaltung kann bei großen Wohnungsprojekten die Monotonie etwas gemildert werden, doch damit ist das Problem noch nicht gelöst. Andererseits könnte die Verwendung von allzu vielen variablen Bauteilen innerhalb eines Systems, wie sie gegenwärtig häufig zu beobachten ist, die Kostenvorteile der langfristigen Serienproduktion wieder zunichte machen. Dieses Problem wird von Regierungsstellen, Architekten, Herstellern und Bauunternehmern immer deutlicher erkannt. Das jetzt angestrebte Ideal ist, daß Architekten die Möglichkeit erhalten, aus den Katalogen der Hersteller Standardbauteile auszuwählen, die innerhalb eines vereinbarten Modulplans zusammenpassen.

Diejenigen Hersteller, welche standardisierte Bauteilgrößen und Toleranzen als erstrebenswertes Ziel erachten, haben sich, um eine Lösung zu finden, zum Verband der Fertigbauteilhersteller (Association of Industrialised Building Component Manufacturers) zusammengeschlossen. Wenn dieses Bemühen erfolgreich ist, könnte bei jedem Projekt eine größere Vielfalt von Materialien und Verputzarten, als sie ein einzelnes System zu bieten vermag, verwendet werden, und zugleich würden die Kostenvorteile der Bauteilserienfertigung erhalten bleiben. Diese Idee ist nicht leicht zu verwirklichen, weil als Vorbedingung dafür allgemein akzeptiert werden muß, daß ein entwickeltes Design oder seine einzelnen Bauteile auch ohne «Paket»-Verträge erhältlich sein müssen. Es gibt noch andere Bemühungen um eine Verbesserung der Situation. Man ist sich allgemein darüber im klaren, daß dem äußeren Erscheinungsbild mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. Allzuoft war das Innere der Häuser gut geplant – jedoch mit einer ziellosen Konformität bei der Außengestaltung, die aus finanziellen Erwägungen beibehalten wurde. Um dieses Problem zu lösen, wird man bessere Architekten und Designer heranziehen müssen.

Auch die landschaftsgärtnerische Gestaltung verdient höhere Priorität. Während nur wenige Systembauprojekte ohne sie optisch akzeptabel sind, muß man doch zugeben, daß auch viele mit herkömmlichen Methoden errichtete Wohnhauskomplexe ebenfalls monoton sind. Eine der einfachsten Hilfen – die allerdings wieder Instandhaltungsarbeiten erforderlich macht – wäre die

Rückkehr zum Anstreichen von rohen Betonaußenwänden. Wenn einmal das Stadium erreicht ist, da durch austauschbare Bauteile alle Systeme aufeinander abgestimmt sind, dürfte auch das verwirrende Durcheinander von Begriffen wie «System», «fabrikgefertigt» oder «vorgefertigt» verschwinden. Es wird dann lediglich das Bauhandwerk übrigbleiben, das mit einem breiten Angebot von vorgefertigten, austauschbaren, in der Größe genormten Bauteilen arbeitet, die dem Architekten unendlich viele Variationsmöglichkeiten bieten.

Ausstellung

8. Biennale des Standards in der Wohnungseinrichtung, Marino Comense

Como, 28. Dezember 1972 bis 7. Januar 1973

Die Veranstaltung, die vom Ministerium für Außenhandel und von der Handelskammer unterstützt wird, hat dank ihrem Charakter und ihrer hohen Qualität einen erstrangigen Platz in der nationalen und internationalen Schau der Messen für Möbel und Wohnungseinrichtung erworben.

Auf dieser 8. Veranstaltung kommt es beim internationalen Wettbewerb des Designs darauf an, Vorschläge für die Ausstattung von Innenräumen zu machen, die ökonomisch und einfach sind und der Entwicklung der Familien entsprechen.

Die 8. Biennale von Mariano Comense wird der ideale Treffpunkt sein, nicht nur für Hersteller und Techniker, sondern auch und vor allem für italienische und ausländische Entwerfer und Architekten, die auf der Suche nach einer neuen Lösung dieser umfangreichen Aufgabe sind.

Im Rahmen der Veranstaltung sind Tagungen und Debatten vorgesehen, an denen zahlreiche Vertreter der Fachpresse teilnehmen werden. Wenn weitere Auskünfte gewünscht werden, wende man sich an das Sekretariat der Biennale Mariano Comense, Como (Italien).

Buchbesprechungen

Gerda Gollwitzer

Spiel und Sport in der Stadtlandschaft

Erfahrungen und Beispiele für morgen (Die Anlagen für die Olympischen Spiele 1972)

Verlag Georg D.W. Callway, München. 136 Seiten. Zellophanierter Pappband DM 38.–.

Bis 1967, als sich die Stadt München um die Durchführung der Olympischen Spiele bewarb, war das Oberwiesenfeld ein kahles, ebenes Gelände, auf dem die Trümmer der Stadt zu einem weitgestreckten Hügel aufgeschüttet waren. Die

Gestaltung dieses Geländes mußte zwei Funktionen ausfüllen: Als Hauptschauplatz muß es den reibungslosen Ablauf der Spiele mit ihrem großen Besucherandrang garantieren, den Sportlern aber möglichst ideale Trainings- und Sportanlagen und ausreichend komfortable Wohnungen bieten.

Gleichzeitig muß bei der Planung bedacht werden, daß das Oberwiesenfeld in der nacholympischen Zeit ohne kostspielige Umbauten in seinem sportlichen Teil als zentrale Sporthochschule genutzt werden kann, das übrige Gelände mit Berg, See, Spazierdämmen und Spielbereichen ein idealer, citynaher Erholungspark der Münchner werden soll.

Diese doppelten Forderungen wurden auch bei der Gestaltung der Ruderregatta in Schleißheim, der Schießstätte in Feldmoching, beim Kanuslalom in Augsburg und bei der Segelregatta in Kiel gestellt.

Alle Kampfstätten müssen den höchsten Anforderungen der verschiedenen Sportdisziplinen genügen. Deshalb wurden die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen aus der ganzen Welt ausgewertet und die modernste Technologie angewendet. Die Sportanlagen der Olympiade 1972 zeigen effektiv den letzten Stand des Sportplatzbaues, sie geben gründliche Information über Sport, Spiel und Erholung in unserer Zeit und werden in den nächsten Jahren maß- und beispielgebend sein.

Exakte Angaben über die Planung und Durchführung, Photos, Pläne und Werkzeichnungen der technischen Details machen das Buch zu einer unentbehrlichen Arbeitsunterlage und einem Nachschlagewerk für alle, die solche Anlagen errichten wollen (Städte und Gemeinden, Architekten und Städtebauer, Landschaftsarchitekten und Techniker, Sportverbände, Vereine und Freizeitgesellschaften).

Der Ein- und Zweifamilienhauskatalog

Fachschriften-Verlag GmbH, D-7012 Fellbach. 640 Seiten mit 1500 Photos, Format 21,5 x 28 cm. Umschlag glanzfolienkaschiert DM 24,80.

Eine Fülle von Anregungen vermittelt dieses repräsentative Sammelwerk, in dem 300 gelungene Ein- und Zweifamilienhäuser vorgestellt werden. Die großzügig aufgemachte Zusammenstellung wendet sich an Architekten und interessierte Bauwillige gleichermaßen.

Dem Fachmann wird mit diesem Katalog eine Möglichkeit geboten, sich umfassend über das Schaffen seiner Kollegen in Deutschland und im benachbarten Ausland zu informieren. Der Bauwillige aber, der sich mit dem Gedanken trägt, selbst ein Haus für sich und seine Familie zu bauen, kann in aller Ruhe die verschiedensten Haustypen und Grundrisse studieren und prüfen, welches Objekt seinen Vorstellungen am nächsten kommt. Dabei hat er die Wahl zwischen Häusern konventionellen Stils und hochmodernen, avantgardistischen Auffassungen. Jedes Haus wird mit zwei oder drei Außenaufnahmen und einigen Innenaufnahmen vorgestellt. Die jeweiligen Grundrisse der einzelnen Geschosse vermitteln außerdem einen Eindruck von der Aufteilung des zur Verfügung stehenden Rau-

mes. Die zu jedem Haus gehörende Baubeschreibung gibt in der Regel auch Aufschluß über die Lage des jeweiligen Hauses sowie über Besonderheiten und Auflagen der Baubehörden, die berücksichtigt werden mußten.

Das beiliegende Inhaltsverzeichnis gibt – soweit die entsprechenden Daten zu erfahren waren – Aufschluß über die Höhe der Bausumme der einzelnen Häuser. Auf diese Weise erhält der Bauwillige eine Vorstellung von den etwa zu erwartenden Baukosten. Zusätzlich werden noch in den meisten Fällen die Quadratmeterzahl der Wohnfläche sowie die Kubikmeterzahl des umbauten Raumes genannt.

Ein Marktforschungsinstitut hat bereits vor einigen Jahren festgestellt, daß rund 920000 Familien in der Bundesrepublik mit dem Gedanken spielen, ein eigenes Haus zu bauen. Diesen potentiellen Bauherren will der «Ein- und Zweifamilienhauskatalog» ein wenig die Qual der Wahl erleichtern.

Der große Gartenkatalog

Fachschriftenverlag GmbH, Fellbach. 300 Seiten mit 500 teils farbigen Aufnahmen. Format A4. Umschlag glanzfolienkaschiert DM 19,80. Unsere Gärten sind Zufluchtstätten vor einer immer stärker um sich greifenden Technik geworden, die uns immer mehr wegnimmt von dem, was wir freie Natur nennen. In dieser Rolle kann sich der private Hausgarten jedoch nicht allein darauf beschränken, seinem Besitzer ein Stück Wiese, ein paar Blumen und Bäume anzubieten, er muß Betätigungsfeld sein, Hobby- und Partyraum, Sport- und Spielplatz für Erwachsene und Kinder.

Die modernen Gärten sind klein. Ein kleiner Garten, der so vielen Aufgaben gerecht werden soll, muß sorgfältig geplant und angelegt werden. Und bei dieser Planung möchte der große Gartenkatalog seinen Lesern helfen. Der Gartenkatalog zeigt auf etwa 300 Seiten sechzig verschiedene, von namhaften Gartenarchitekten entworfene, mustergültig angelegte Privatgärten in allen Größen. Jeder Garten wird mit mehreren Aufnahmen, einer genauen Beschreibung der Aufgabenstellung und Zielsetzung des Gartenarchitekten sowie einem übersichtlichen Gartenplan mit den Angaben der wichtigsten Pflanzen vorgestellt.

Unter den sechzig Beispielen findet sich der mit einfachsten Mitteln gestaltete Reihengarten ebenso wie der aufwendiger angelegte Park. Der «natürliche» Garten steht neben dem «gebauten», arbeitsintensive Gärten für Hobbygärtner neben pflegeleichten Spiel- und Sportgärten. Der Katalog vermittelt damit eine Fülle von Anregungen für alle, die vor dem Problem stehen, einen Garten neu anlegen zu müssen oder ihrem unbefriedigend geplanten (oder nicht geplanten) alten Garten ein neues Gesicht zu geben. Ergänzt wird der erste Teil des Gartenkataloges durch einen Farbleit (mit über 150 Farbaufnahmen), der nach Gruppen geordnet die wichtigsten Pflanzen für den modernen Privatgarten mit den deutschen und lateinischen Bezeichnungen vorstellt. Für jeden Pflanzenfreund ist gerade dieser Teil des Kataloges eine wahre Fundgrube.